



NACHRICHTENBLATT FÜR DEN DEUTSCHEN PFLANZENSCHUTZDIENST

Herausgegeben von der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin
durch die Institute der Biologischen Zentralanstalt Aschersleben und Berlin-Kleinmachnow
Zusammengestellt und bearbeitet von Dipl. Landw. H. Fischer, Berlin-Kleinmachnow

Gesetze und Verordnungen

Schweden

Bekanntmachung 1956 Nr. 2 der Kgl. Landwirtschaftsverwaltung über **Vorschriften zum Schutze von Bienen und Hummeln**, erlassen zu Stockholm am 27. Februar 1956.) (Übersetzung des Sonderdrucks; im Druck erschienen am 3. März 1956.)

Die Kgl. Landwirtschaftsverwaltung hat auf Grund der Bekanntmachung seiner Kgl. Majestät vom 11. Dezember 1933 [Nr. 718, Änderung Nr. 82/1955] folgendes verordnet.

Fortsetzung

§ 4

Maschinenstationen oder andere Unternehmen, die gewerbsmäßig Unkräuter, Pflanzenkrankheiten oder Pflanzenschädlinge mit den in § 1 genannten Mitteln bekämpfen, haben laufend Aufzeichnungen zu machen über:

- a) die Art der Unkräuter, Pflanzenkrankheiten oder Pflanzenschädlinge, die Art der Bekämpfung sowie die Stärke des Befalls,
- b) Zeit und Ort der Bekämpfungsmaßnahmen,
- c) Art, Bezeichnung und Menge des verwendeten Mittels,
- d) Art und Entwicklungsstand der Saaten und anderer auf den behandelten Flächen vorkommender Pflanzen unter Berücksichtigung des Vorhandenseins von Blüten.

Diese Bekanntmachung tritt an dem Tage in Kraft, an dem sie nach der darin enthaltenen Angabe im Druck erschienen ist. Gleichzeitig tritt die Bekanntmachung der Landwirtschaftsverwaltung vom 1. April 1955 (Nr. 3)¹⁾ über Vorschriften zum Schutze von Bienen und Hummeln außer Kraft.

Für die Durchführung der Bekanntmachung hat die Landwirtschaftsverwaltung heute besondere Richtlinien und Anweisungen erlassen [Rundschreiben 1956:2²⁾]

Stockholm, den 27. Februar 1956 .

Kgl. Landwirtschaftsverwaltung. Rundschreiben 1956:2 **Richtlinien und Anweisungen** zur Durchführung der Bekanntmachung der Landwirtschaftsverwaltung vom 27. Februar 1956 (Nr. 2) betreffend Vorschriften zum Schutze von Bienen und Hummeln.³⁾ (Übersetzung eines Sonderdrucks).

Die Landwirtschaftsverwaltung hat heute eine Bekanntmachung (Nr. 2) betreffend Vorschriften zum Schutze von Bienen und Hummeln⁴⁾ erlassen. Zur Durchführung der Bekanntmachung hat die Landwirtschaftsverwaltung im Einvernehmen mit der Staatlichen Pflanzenschutzanstalt und der Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt folgendes beschlossen.

Richtlinien und Anweisungen

1. Die Bekämpfungsmittel, um die es sich in dieser Bekanntmachung handelt, sind für einen zeitgemäßen Pflanzenbau vielfach unumgänglich notwendig. Da sie gleichzeitig für Bienen und Hummeln gefährlich sind, werden zur Sicherheit Durchführungsbestimmungen für erforderlich gehalten, um einerseits zu verhindern, daß eine für den Pflanzenbau nachteilige Verringerung an pollenübertragenden Insekten eintritt, und andererseits auch die Bienenzucht einen gewissen Schutz erfährt.

Als allgemeine Regel gilt also, daß derartige, für Bienen und Hummeln giftige Bekämpfungsmittel gegen Unkräuter, Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschädlinge, die 2,4-D-Ester, Dinitrobutylphenole, Dinitrokresole, Arsenverbindungen, Hexachlorcyclohexan, Phosphorsäureester oder Gemische mit DDT und Pyrenon-Präparaten enthalten, nicht bei der Behandlung von blühenden und von Bienen und Hummeln beflogenen Pflanzen angewendet werden dürfen. Erfahrungen haben gelehrt, daß auch eine geringe Anzahl geöffneter Blüten in einem Feld ausreichen kann, um Bienen zum Besuch anzulocken. Eine in diesem

¹⁾ (nicht abgedruckt)

²⁾ (s. nachstehend)

³⁾ (Amtl. Pfl. Best. d. Biologischen Bundesanstalt, N. F. Bd. XIII, H. 3, S. 156)

⁴⁾ (s. vorstehend)

Stadium oder später bei voller Blüte unternommene Bekämpfung mit für Bienen giftigen Mitteln kann daher ein umfangreiches Bienensterben zur Folge haben. Ähnlich verhält es sich mit dem Vorkommen von blühendem Unterwuchs. Auf die Gefahr, daß bei einer zugelassenen Behandlung von einem Feld ein nahegelegenes, blühendes Feld unabsichtlich mitbehandelt wird, ist zu achten und hierbei größte Vorsicht walten zu lassen. Obstbäume und Beerensträucher benötigen zur Blütezeit keine Behandlung, weil die an ihnen auftretenden Schädlinge auch vor oder nach der Blüte wirksam bekämpft werden können. Wegränder, Grabenböschungen usw. mit blühender Vegetation sollen ebenfalls nicht mit Unkrautbekämpfungsmitteln gespritzt werden, die für Bienen und Hummeln giftig sind. Auch eine solche Bekämpfung soll vor oder nach der Blüte durchgeführt werden.

2. Im allgemeinen besteht kein Anlaß, daß Pflanzen – Kulturpflanzen wie Unkräuter – zur Blütezeit mit Präparaten behandelt werden, die für die pollenübertragenden Insekten giftig sind. Schadinsekten an Rüben können mit Phosphorsäureestern auch während der Blüte bekämpft werden, weil Rübenblüten nur ausnahmsweise von Bienen oder Hummeln besucht werden. Zur Bekämpfung von Rapsrüßlern und Schotengallmücken wurden früher die für Bienen verhältnismäßig ungefährlichen Pyrenonpräparate angewendet. Diese Mittel sind indessen später allgemein als in ihrer Wirkung wenig befriedigend erkannt worden. An Stelle der Pyrenonbehandlungen kann eine solche mit Parathionpräparaten (Phosphorsäureestern) 3–4 Tage vor der Blüte der Ölfrüchte vorgenommen werden, wenn Rapsrüßler schon zu dieser Zeit in den Kulturen auftreten. Mit dieser Behandlung soll erreicht werden, die Zahl der schädlichen Rüßler während der Blütezeit der Ölfrüchte so niedrig wie möglich zu halten. Wenn Anzeichen dafür vorhanden sind, daß die Rapsrüßler nach Beginn der Blüte an Zahl zunehmen und gleichzeitig Schotengallmücken in beträchtlicher Menge auf den Feldern auftreten, kann eine zusätzliche Behandlung mit Pyrenon durchgeführt werden, zunächst im Hinblick auf die Bekämpfung der schädlichen Rüßler. Es besteht aber auch die Möglichkeit, durch eine DDT-Behandlung gegen die in den Ölfruchtkulturen vorkommenden Schotengallmücken erfolgreich vorzugehen. Eine solche Behandlung soll jedoch in Anbetracht der erwünschten Wirkung auf Schädlinge und der den nützlichen Insekten drohenden Gefahren in der Zeit von 19–6 Uhr erfolgen. Reine DDT-Präparate sind nicht den Bestimmungen des Bienenschutzgesetzes unterworfen, weil bei vorschriftsmäßiger Anwendung keine nennenswerte Gefahr für die pollenübertragenden Insekten besteht. Eine solche Anwendung von DDT zur Bekämpfung von Schotengallmücken wird nicht zur Folge haben, daß DDT-Mittel in das Verzeichnis der für Bienen und Hummeln als giftig geltenden Mittel aufgenommen werden müssen.

3. In den letzten Jahren wird auf immer größeren Flächen Kraut- und Blattabtötung u. a. bei Kartoffeln und Samenklee durchgeführt. Hierbei werden in gewissem Umfang arsenhaltige Präparate angewendet. Nach den Bestimmungen ist die Behandlung mit solchen Mitteln nicht zugelassen, wenn auf dem zu behandelnden Feld blühende Pflanzen stehen. Insbesondere ist zu beachten, daß Kleesamenkulturen in der fraglichen Zeit häufig noch Blüten im Entwicklungsstadium tragen, wenn die Frage der Abtötung akut wird. Ferner wird Monochloressigsäure zur Abtötung

von Blättern benutzt. Dieses Mittel ist an sich für Hummeln und Bienen sehr giftig und wird gegenwärtig hinsichtlich der Schädlichkeit seiner Anwendung auf dem Felde geprüft. In Erwartung des Ergebnisses dieser Untersuchungen soll man sich vor der Anwendung von Mitteln, die Monochloressigsäure enthalten, zunächst vergewissern, daß die Kulturen während der Behandlungszeit nicht von pollenübertragenden Insekten befliegen werden.

Wie aus § 2 der Bekanntmachung hervorgeht, ist zugelassen, daß außer Bekämpfungsmitteln, die Dinitrokresol enthalten, auch solche mit Dinitrobutylphenol zur zeitigen Frühjahrsspritzung von Getreidewinterseen mit blühendem Unterwuchs zur Bekämpfung von Acker-Steinsame (*Lithospermum arvense* L.) und Klebkraut (*Galium aparine* L.) angewendet werden können, wenn diese Unkräuter in solchen Mengen vorkommen, daß man Grund zur Annahme hat, die Entwicklung der Halmfrüchte könnte durch sie stark gehemmt werden. Bei Anwendung dieser Präparate zu derartigen Zwecken muß jedoch größtmögliche Vorsicht hinsichtlich der pollenübertragenden Insekten geübt werden.

4. Wenn zur Blütezeit das Vorkommen solcher Unkräuter oder Schädlinge festgestellt wird, gegen die nur die obengenannten und für Bienen und Hummeln giftigen Bekämpfungsmittel eingesetzt werden können, kann die Landwirtschaftsverwaltung auf Antrag das Verbot der Anwendung solcher Mittel aufheben. Derartige Anträge sind zu richten an die Kgl. Landwirtschaftsverwaltung, Stockholm 16, Telefon Nr. 23 46 20. Dem Gesuch soll eine Bescheinigung beigefügt sein, in der die Notwendigkeit der Behandlung mit giftigen Mitteln dargelegt wird.

5. Bienen suchen oft auch Pflanzen mit Regen- oder Tautropfen als Tränke auf. Die Gefahr einer Vergiftung besteht daher in gewissem Umfang auch bei Bekämpfungsmitteln, die auf nicht blühende Pflanzen gestäubt oder gesprüht werden. Es ist daher wichtig, daß Bienenzüchter schon rechtzeitig im Frühjahr Wasserstellen in der Nähe von Bienenständen herrichten und ständig in Ordnung halten, damit die Bienen ihren Bedarf an Wasser befriedigen können. Das gilt besonders für Gegenden, in denen für Bienen giftige Präparate in großem Umfang angewendet werden. Dort, wo in bestimmten Fällen eine Behandlung blühender Kulturen mit Mitteln zugelassen wird, die für Bienen giftig sind, werden besondere Vorschriften hierüber erlassen und den Bienenzüchtern mitgeteilt.

6. Schließlich muß die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Pflanzenbau und Bienenzucht hervorgehoben werden, um Vergiftungen von Bienen soweit wie möglich zu verhindern.

Stockholm, den 27. Februar 1956.

Kgl. Landwirtschaftsverwaltung.

Berlin (Westsektoren)

Verordnung zur Bekämpfung des Kartoffelkrebses.¹⁾

Auf Grund des Artikels II des Gesetzes zur Übernahme des Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zum Schutze der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen und des Gesetzes zum Schutze der Kulturpflanzen vom 29. April 1954 (GVBl. S. 235) wird die nachstehende Rechtsverordnung²⁾ veröffentlicht.

Berlin, den 16. April 1959.

Niederlande

Ministerium für Landwirtschaft, Fischerei und Ernährung. **Einfuhr von lebenden Pflanzen und Pflanzenteilen.** 19. Dezember 1958. / Nr. J 2392³⁾ / Directie Juridische en Bedrijfsorganisatorische Zaken. Ministerium für Landwirtschaft, Fischerei und Ernährung. Änderungsverfügung. **Einfuhr von lebenden Pflanzen und Pflanzenteilen.** 25. März 1959 / Nr. J 326⁴⁾ / Directie Juridische en Bedrijfsorganisatorische Zaken.

(Übersetzung aus „Nederlandse Staatscourant“, Nr. 249 vom 23. Dezember 1958, S. 5 und Nr. 61 vom 31. März 1959, S. 4.)

Der Minister für Landwirtschaft, Fischerei und Ernährung verfügt auf Grund von Artikel 2 des Pflanzenschutzgesetzes:

Artikel 1

1. Es ist verboten, lebende Pflanzen und Pflanzenteile über folgende Grenzstationen:

- a) bei Anfuhr mit der Eisenbahn: Arnhem, Nieuweschans, Nijmegen, Oldenzaal, Roosendaal oder Venlo-Bahnhof;
- b) bei Anfuhr mit Kraftfahrzeugen: Beek, Elten, Eijsden, Goirle-Poppel, Kapellebrug, Keulse Barrière, Nieuweschans, Nispen oder Wernhout;
- c) bei Anfuhr mit dem Schiff: Amsterdam, Dordrecht, Harlingen, Hoek van Holland, Rotterdam oder Sas van Gent;
- d) bei Anfuhr mit dem Flugzeug: Schiphol oder Zestienhoven,

einzuführen, wenn nicht derjenige, für dessen Rechnung die Einfuhr erfolgt, eine Woche vor dem Eintreffen der Sendung bei der Grenzstation, spätestens aber beim Eintreffen dem bei der Grenzstation anwesenden Sachverständigen des Allgemeinen Inspectiedienst von der beabsichtigten Einfuhr Kenntnis gibt unter Vorlage einer Rechnungskopie oder eines anderen Schriftstückes, aus dem die Zusammensetzung der Sendung sowie Name und Adresse des Empfängers zu ersehen sind.

2. Es ist verboten, lebende Pflanzen oder Pflanzenteile über andere als im vorhergehenden Absatz genannte Grenzstationen einzuführen, wenn nicht derjenige, für dessen Rechnung die Einfuhr erfolgt, den Bezirksleiter des Allgemeinen Inspectiedienst, in dessen Amtsbereich die Grenzstation liegt, über die die Sendung eingeführt werden soll, mindestens 24 Stunden vor ihrem Eintreffen bei der Grenzstation von der beabsichtigten Einfuhr benachrichtigt unter Angabe der vorgesehenen Grenzstation und des Zeitpunktes des Eintreffens sowie unter Vorlage der im vorhergehenden Absatz genannten Belege.

¹⁾ (Amtl. Pfl. Best. d. Biologischen Bundesanstalt, N. F. Bd. XIII, H. 2, S. 100)

²⁾ (Hier nicht abgedruckt: vgl. jedoch Beilage Nachrichtenblatt 1960, H. 7, S. 25)

³⁾ (Amtl. Pfl. Best. d. Biologischen Bundesanstalt, N. F. Bd. XIII, H. 2, S. 116)

⁴⁾ (Amtl. Pfl. Best. d. Biologischen Bundesanstalt, N. F. Bd. XIII, H. 2, S. 118)

Artikel 2

1. Die Vorschriften dieser Verfügung gelten nicht für:

- a) Saatgut, Getreide zur Verarbeitung, Gemüse und Schnittblumen;
- b) Früchte von Aprikose, Apfel, Zitrus, Birne, Pfirsich und Pflaume, sofern die Sendung nicht mehr als 10 kg wiegt;
- c) andere Früchte;
- d) Sendungen mit lebenden Pflanzen und Pflanzenteilen, bei denen eindeutig erkennbar ist, daß sie in ihrer Gesamtheit aus den Niederlanden wieder verbracht werden sollen, ohne daß sie dort gelagert oder ihre Verpackungen geöffnet wurden.

2. Die Vorschriften dieser Verfügung gelten ferner nicht für lebende Pflanzen und Pflanzenteile, sofern glaubhaft gemacht wird, daß sie auf Grundstücken gewachsen sind, die zu Grenzbetrieben gehören, es sei denn, daß bei der Einfuhr bestimmter Pflanzen nach Ansicht des Direktors des Pflanzenzielenkundige Dienst die Gefahr besteht, daß schädliche Organismen auf niederländisches Gebiet eingeschleppt werden können.

Artikel 3

Diese Verfügung tritt am 1. Januar 1959 in Kraft. Sie kann als „Verfügung über die Einfuhr von Pflanzen und Pflanzenteilen“ angeführt werden.

's-Gravenhage, 19. Dezember 1958.

Der Minister für Landwirtschaft,
Fischerei und Ernährung.

Ministerium für Landwirtschaft und Fischerei. Änderung der Verfügung betr. **Einfuhr von lebenden Pflanzen und Pflanzenteilen.** 29. Mai 1959⁵⁾ / Nr. J. 1177 / Directie Juridische en Bedrijfsorganisatorische Zaken (Übersetzung aus „Nederlandse Staatscourant“, Nr. 103 vom 2. Juni 1959, S. 5.)

Der Minister für Landwirtschaft und Fischerei verfügt auf Grund von Artikel 2 des Pflanzenschutzgesetzes:

Artikel I

Die Verfügung über die Einfuhr von lebenden Pflanzen und Pflanzenteilen, Stcrt. 1958, 249⁶⁾*) wird wie folgt geändert:

In Artikel 2, Absatz 1, Buchstabe b) fallen das Wort „Kirsche“ und das darauffolgende Komma fort.

Artikel II

Diese Verfügung tritt am Tage nach ihrer Bekanntmachung im „Nederlandse Staatscourant“ in Kraft.

's-Gravenhage, den 29. Mai 1959.

Der Minister
für Landwirtschaft und Fischerei.
Der Generalsekretär.

⁵⁾ (Amtl. Pfl. Best. d. Biologischen Bundesanstalt, N. F. Bd. XIII, H. 4, S. 210)

⁶⁾ (s. vorstehend)

*) Geändert durch Verfügung vom 25. März 1959, Nr. J. 326, Stcrt. 61 – vgl. (Beilage Nachrichtenblatt 1961, eingearbeitet in J. 2392 vom 19. Dezember 1958)

Verordnung vom 28. September 1954 zur **Abwehr schädlicher Organismen bei der Einfuhr von Pflanzen.**¹⁾ (Übersetzung aus „Staatsblad“ vom 12. Oktober 1954, Nr. 439.)

Hiernach wird angeordnet:

Artikel 1

1. Das Verwahren und Befördern von eingeführten lebenden Pflanzen oder Pflanzenteilen ist nur unter der Bedingung gestattet, daß die Verpackung erst geöffnet wird, wenn die Erlaubnis hierfür von einem Sachverständigen des Pflanzentückenkundige Dienst erteilt ist.

2. Für Sämereien, Konsumgetreide, Früchte und Schnittblumen gilt die Bestimmung von Absatz 1 nur, wenn und soweit sie von Unserem Minister für Landwirtschaft, Fischerei und Ernährung dafür bezeichnet werden²⁾.

Artikel 2

Das Gesetz vom 24. Mai 1924 (Stb. 262)³⁾ über die „Abwehr von für Pflanzen schädlichen Tieren und von Pflanzenkrankheiten bei Ein- und Durchfuhr von trockenen Blumenzwiebeln, Knollen und Wurzelstöcken von Blumengewächsen“ in der zuletzt geänderten Fassung wird mit dem Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Verordnung aufgehoben.

Artikel 3

Diese Verordnung kann als „Verordnung zur Abwehr schädlicher Organismen bei der Einfuhr von Pflanzen“ angeführt werden und tritt mit dem zweiten Tage nach der Veröffentlichung im „Staatsblad“ in Kraft.

Unser Minister für Landwirtschaft, Fischerei und Ernährung ist mit der Durchführung dieser Verordnung beauftragt, die im „Staatsblad“ zu veröffentlichen und dem Staatsrat abschriftlich zuzustellen ist.

Bezeichnung bestimmter Sämereien und Früchte gemäß Artikel 1 Abs. 2 der Verordnung zur Abwehr schädlicher Organismen bei der Einfuhr von Pflanzen. 30. Oktober 1954/Nr. 11.280/84⁴⁾ Afdeling Wetgeving en Juridische Zaken/L. (Übersetzung aus „Nederlandse Staatscourant“, Nr. 211 vom 1. November 1954, S. 6.)

Der Minister für Landwirtschaft, Fischerei und Ernährung verordnet auf Grund von Artikel 1 Abs. 2 der Verordnung zur Abwehr schädlicher Organismen bei der Einfuhr von Pflanzen (Stb. 1954, 439):

Artikel 1

Das Verwahren und Befördern eingeführter Sämereien von Weizen und Flachs – soweit es sich um Sämereien für Saatzwecke handelt – sowie eingeführter Früchte von Apfel, Zitrus, Kirsche, Birne und Pflaume ist nur unter der Bedingung gestattet, daß die Verpackung erst geöffnet wird, wenn dazu die Erlaubnis von einem Sachverständigen des Pflanzentückenkundige Dienst erteilt worden ist.

Artikel 2

Diese Verordnung tritt an dem auf die Veröffentlichung im „Nederlandse Staatscourant“ folgenden Tage in Kraft.

Der Minister für Landwirtschaft,
Fischerei und Ernährung.

Verfügung betreffend Abwehr von schädlichen Organismen bei der Einfuhr von Zitrusfrüchten. 26. September 1955⁵⁾ – Nr. JZ/L 14.553/84 – Afdeling Wetgeving en Juridische Zaken/L.

(Übersetzung aus „Nederlandse Staatscourant“, Nr. 187 vom 27. September 1955, S. 5.)

Der Minister für Landwirtschaft, Fischerei und Ernährung verordnet auf Grund von Artikel 1 Abs. 2 der Verordnung zur Abwehr schädlicher Organismen bei der Einfuhr von Pflanzen (Stb. 1954, 439):

I. In Artikel 1 der Verordnung vom 30. Oktober 1954, Nr. 11.280/84, Afdeling Wetgeving en Juridische Zaken/L. (Stcrt. 211)⁶⁾ ist an Stelle von „eingeführter Früchte von Apfel, Kirsche Birne und Pflaume“ zu lesen: „eingeführter Früchte von Apfel, Zitrus, Kirsche, Birne und Pflaume.“

II. Diese Verfügung ist im „Nederlandse Staatscourant“ zu veröffentlichen und tritt am 1. Oktober 1955 in Kraft.

's-Gravenhage, 26. September 1955

Der Minister für Landwirtschaft,
Fischerei und Ernährung

Nr. H 193 – Gesetz vom 27. Juni 1947 betr. Änderung des Gesetzes über die **Krankheiten der Blumenzwiebeln** (Staatsblad 1937, Nr. 639 L)⁷⁾.

(Änderung folgender Vorschriften des Gesetzes von 1937 über Krankheiten der Blumenzwiebeln⁸⁾:

Artikel 1 Nr. 3 und 5; Artikel 5 Nr. 1; Artikel 7, 9, 10, 11, 12, 13 und 14).

(Staatsblad van het Koninkrijk der Nederlanden 1947, Nr. H 193.)

¹⁾ (Amtl. Pfl. Best. d. Biologischen Bundesanstalt, N. F. Bd. XIII, H. 3, S. 133)

²⁾ (s. nachstehend)

³⁾ (Beilage Nachrichtenblatt 1955, H. 10, S. 31)

⁴⁾ (Amtl. Pfl. Best. d. Biologischen Bundesanstalt, N. F. Bd. XIII, H. 3, S. 134)

⁵⁾ (Amtl. Pfl. Best. d. Biologischen Bundesanstalt, N. F. Bd. XIII, H. 3, S. 135)

⁶⁾ (s. vorstehend)

⁷⁾ (Amtl. Pfl. Best. d. Biologischen Bundesanstalt, N. F. Bd. XIII, H. 3, S. 135)

⁸⁾ (nicht veröffentlicht)